Nebelhorn : verständlich, aber unklug

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 13

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Immer wieder: Olympia!

Zu Olympia wäre zu sagen, dass das IOC einen Vertrag mit der Sowjetunion hat, den muss das IOC halten. Die Sowjetunion ist in kriegsähnliche Händel verwickelt, da muss das IOC reagieren. Wie in der Vergangenheit wiederholt geschehen, werden böse Buben von der Teilnahme an den Spielen ausgeschlossen. Bei dieser Situation ist das IOC in Zugzwang geraten: Spiele ja, für niemand ein Grund, fernzubleiben. Die russische Mannschaft muss ausgeschlossen werden. Dann wird sich zeigen, ob das IOC auf politische Einflüsse hört oder nicht. Dies ist die Stunde, die genutzt werden muss, um Neues über die olympische Idee vom IOC zu erfahren.

Was hält der Nebelspalter davon?

Dr. Herbert Weber, Köln

«Wohltat ohne Mass»

(Antwort auf einen Leserbeitrag in Nr. 10)

Es gibt über 60 Organisationen in unserem Land, die jede eine gesamtschweizerische Sammlung durchführt – und dazu kommt ein Mehrfaches an lokalen und regionalen Mittelbeschaffungs-Aktionen. Die Zentralauskunftsstelle für Wohlfahrtsunternehmungen ZEWO in Zürich wacht darüber, dass privatgemeinnützige Werke mit ihren Mitteln haushalten. Von einer «Verschleuderung» kann nicht die Rede sein bei den der ZEWO angeschlossenen Institutionen, selbstverständlich aber kostet jede Sammlung auch ihren Aufwand – und leider sind der ZEWO nicht alle Organisationen angeschlossen. Der Spender achte deshalb auf das Schutzzeichen der ZEWO, das z. B. auf allen Pro-Infirmis-Einzahlungsscheinen der laufenden Sammlung angebracht ist. Siehe Abbildung.

Das wesentlichste Problem eines Versandes in alle Haushaltungen der Schweiz, wie ihn Pro Infirmis zur Beschaffung ihrer privaten Mittel mit den Osterkarten seit 50 Jahren (sie war die erste!) durchführt, ist tatsächlich die Vertragung. Tausende von Verträgern bemühen sich, in jeden Briefkasten ein solches Päcklein zu legen. Die grossen Agglomerationen werden durch private Institutionen bedient, viele Gemeinden durch die PTT. Man hat den Eindruck, dass es vor allem in den grösseren Städten und deren Vorortsgemeinden schwierig ist, gemeinnützige Direktwerbung an die Frau und an den Mann zu bringen:

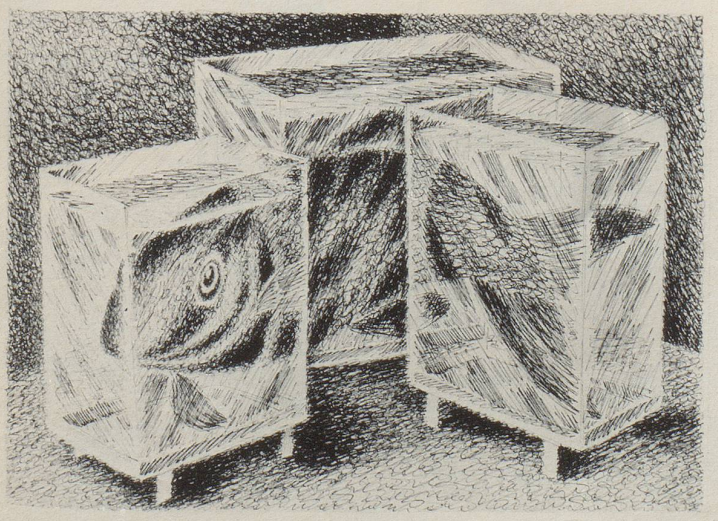
1. sind sehr viele Briefkästen nicht erreichbar wegen verschlossener Haustüren usw., und
2. ist in den Agglomerationen das Angebot von Direktmailing so gross, dass man als Gemeinnütziger manchmal von der Flut der kommerziellen Werbung zugedeckt wird.

Selber zu vertragen kommt für gemeinnützige Werke nicht in Frage. Dazu braucht es heute eine veritable Organisation mit vielen tausend Mitarbeitern. Auf Freiwilligkeit lässt sich eine solche Distribution nicht mehr aufbauen. Was aber jeder Spender machen sollte: er sollte auswählen und sich informieren darüber: welches sind seriöse Werke mit notwendigen Aufgaben.

In der Regel werden unseriöse Sammelzwecke oder Sammelmethoden von den Zeitungen in unserem Land bald einmal an die Oeffentlichkeit gebracht, womit sie eine zentrale Ueberwachungsfunktion erfüllen. Man sollte aber wegen zwei, drei Querschlägern nicht Hunderte von Anständigen verdächtigen. Die privat-gemeinnützige Arbeit füllt in unserem Staat manche Lücke und entwickelt manche nützliche Initiative; gerade jetzt, wo Steuern und Finanzen nicht mehr spielend fliessen, spürt man das wieder stärker.

Beat Hirzel, Informationschef Pro Infirmis

Zeichnung: Igor Kopelnitskiy



Nebelhorn

Verständlich, aber unklug

Im «Rassemblement Jurassien» gibt's seit einiger Zeit Schwierigkeiten. Man ist sich nicht mehr so einig wie einst. Es zeichnen sich «Falken» und «Tauben» ab, und das könnte heilsam sein und ein Anzeichen für den Beginn einer Wende zur Vernunft. Es wäre deshalb wohl Ausdruck von Klugheit der übrigen Schweiz, das säbelrasselnde Rassemblement im eigenen Saft der Differenzen zwischen Tauben und Falken vorerst einmal ruhig schmoren zu lassen.

Wenn das rassige Rassemblement des Herrn Béguelin seine diesjährige Delegiertenversammlung ins südjurassische Cortébert verlegte, war das durchaus sein Recht, wenn auch gleichzeitig eine arglistige Fussangel für die Südjurassier. Denn der Aufmarsch der separatistischen Delegierten im antiseparatistischen, vom Rassemblement für sich geforderten Südjura war auch ein Affront, eine Herausforderung. Das Rassemblement erhoffte sich davon einen Eclat, der nicht nur von internen Schwierigkeiten ablenken und die eigenen Reihen wieder fester zusammenrücken, sondern der auch jene ins Unrecht versetzen sollte, welche auf die Provokation sauer und wenn möglich handfest reagieren würden.

Die Reaktion von Südjurassiern war denn auch so, wie befürchtet werden musste. Sie war – gewiss – verständlich. Aber unbestritten ist, dass die empört reagierenden Südjurassier in die geschickt ausgelegten Fussangeln traten. Es wurden dabei nicht nur Knochen, sondern es wurde damit auch politisches Geschirr zerbrochen. Die Zahl der Tassen, die im Schranke fehlen, dürfte um einige vergrössert worden sein.

Die Fähigkeit, sich nicht provozieren zu lassen, ist nicht Schwäche, sondern sie zeichnet meist jene aus, die sich nicht nur stärker fühlen, sondern letztlich auch stärker sind.